

Frauen-Filaktion im Kriege.

///
25

Frau Emmy Freundlich fragt ferner an, ob es der Zentralstelle bekannt sei, daß die Ausspeisestellen bei den öffentlichen Ausspeisungen Ersparnisse erzielen, welche dann dem Komitee zur Deckung eventueller Defizite überlassen werden.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont erklärt dies für vollkommen ausgeschlossen und bespricht in längerer Rede den Vorgang der Geldgebarung bei der Ausspeisungsaktion, welcher übermäßige Ersparnisse gewiß dadurch verhindere, daß das ersparte Geld nicht dem Bezirke allein zugute komme, sondern an die Zentralstelle abgeführt werden müsse.

Frau Gräfin Gerta Walterskirchen teilt zur Frage der Arbeitsbeschaffung noch mit, daß Exzellenz Löbl bereit wäre, den Nähstuben der Frauen-Hilfsaktion im Kriege die Ausbesserungen von Anzügen, welche durch die nunmehr eingeleitete Wollaktion beim Kriegsfürsorgeamt einlaufen würden, zu überlassen. Die Arbeit werde vom Kriegsfürsorgeamt im Taglohne bezahlt und sei gefahrlos, da die Anzüge vorher desinfiziert würden.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont erklärt sich gerne bereit, von der Arbeit Gebrauch zu machen und diesbezüglich mit dem Kriegsfürsorgeamt Verhandlungen zu pflegen.

Frau Fanni Freund-Marcus stellt namens der Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs den Dringlichkeits-Antrag, die Ausgabe von Heimarbeit wieder in den Bereich der Frauen-Arbeits-Komitees der Bezirke einzubeziehen, da aus den Kreisen der Petentinnen der Frauen-Arbeits-Komitees vielfach Klage darüber geführt werde, daß speziell Mittelstands-Angehörige Anstand nehmen, in die Frauen-Arbeits-Komitees zu gehen, um nicht als Bittstellerinnen gekennzeichnet zu werden und Arbeit daselbst nicht mehr ausgegeben werde.

Zur Begründung führt die Antragstellerin aus, daß die Gründung der Frauen-Arbeits-Komitees seinerzeit ausdrücklich auf dem Prinzipie aufgebaut wurde, dieselben nicht zu Armenstellen, sondern zu Kriegsfürsorgestellen auszubauen und die Ausgabe von Heimarbeit ließ den deutlichen Unterschied zwischen Frauen-Arbeits-Komitee und Armenrat durchblicken. Nunmehr seien aber Anzeichen dafür vorhanden, daß man sich mit der Absicht trage, die Ausgabe der Heimarbeit den Nähstuben anzugliedern.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont erklärt demgegenüber, er habe keine Verfügung getroffen, welche eine derartige Annahme rechtfertigen würde und sei die Ausgabe von Heimarbeit wahrscheinlich nur deshalb in vielen Frauen-Arbeits-Komitees eingestellt worden, weil eben keine Heimarbeit mehr zu vergeben war.

Frau Emmy Freundlich regt an, durch einen blauen Zettel die Frauen-Arbeits-Komitees auf die Notwendigkeit der Heimarbeitsausgabestelle aufmerksam zu machen.

Frau Helene Granitsch stellt den Dringlichkeits-Antrag, der Zentral-Beirat wolle beschließen, daß zur Regelung der Kohlenfrage in Wien dem Herrn Bürgermeister der Vorschlag gemacht werde, geeichte Körbe für den Transport der Kohle anzuschaffen und eine Organisation der Frauenarbeit zum Kohlentransporte durchzuführen. Nur auf diese Art und Weise werde es möglich sein, den Wucherpreisen, welche meist den Transport-schwierigkeiten zugeschrieben werden, entgegenzuarbeiten. Auch wäre der Nachttransport mittels Lastwagen der städtischen Straßenbahnen in Erwägung zu ziehen.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont erklärt sich bereit, auch hierüber dem Herrn Bürgermeister Bericht zu erstatten.

Frau Josefina Kurzbauer teilt mit, daß die Aktion „Kälteschutz“ Wolle nur mehr an freiwillige Strickerinnen abgebe.

Frau Gräfin Gerta Walterskirchen teilt mit, daß die Flüchtlingsausspeisung in Mitterndorf, für welche per Person 90 h gezahlt werde, an Quantität und Qualität weit hinter der Wiener Ausspeisungsaktion zurückbleibe.

Frau Emmy Freundlich ersucht um Zuweisung von Milch für den XII. Bezirk.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont schlägt vor, die Milch an Ort und Stelle zu kaufen und im Bezirke zur Verteilung zu bringen. Das Geld für diese Zwecke könne von dem Frauen-Arbeits-Komitee ausgegeben werden.

Frau Helene Granitsch stellt den Antrag, die Gemeinde Wien möge zur Behebung der Erdäpfelkalamität als Kriegsausnahme die Erlaubnis erteilen, Kartoffel auf Gemüsekarren zu verkaufen. Erwießenermaßen seien Kartoffelbestände in ausreichendem Maße vorhanden, nur sei die Haltbarkeit der derzeit geernteten Kartoffeln noch eine so geringe, daß nur eine rasche Abgabe an das Publikum dieses wichtige Volksnahrungsmittel vor einer weiteren Verteuerung schützen könne. Kartoffelabgaben mittels Gemüsekarren, eventuell Feuerwehrwagen einerseits und andererseits die Kartoffelabgabe an den Bahnhöfen direkt vom Waggon würde eine momentane Erleichterung der Approvisionierung breiterer und durch die Teuerung hart bedrängter Volksschichten bedeuten. Zur Kartoffelabgabe auf den Bahnhöfen direkt vom Waggon und zur Verteilung auf den Feuerwehrwagen oder Gemüsekarren würden sich sicher freiwillige Helferinnen aller Frauenorganisationen finden und könnte der Verkauf gleichfalls mittels geeichter Körbe erleichtert werden.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont entgegnet, daß in der gestrigen Sitzung bei Sr. Exzellenz dem Herrn Bürgermeister beschlossen wurde, größere Mengen Erdäpfel aufzukaufen und auf den Markt zu bringen um dadurch die Händler zu zwingen, ihre Vorräte herauszugeben.

Frau Fanni Freund-Marcus betont, daß dieser Einkauf aber rasch geschehen müsse, denn jeder Tag vergrößere die Kalamität.

Frau Emmy Freundlich fragt an, ob es nicht möglich wäre, die Erdäpfelernte der Gemeinde Wien schon jetzt auf den Markt zu bringen.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont erklärt sich bereit, auch darüber mit dem Herrn Bürgermeister zu sprechen.

Schluß der Sitzung.